

Darum schmerzt es, wenn es quietscht

Von Benno Schwinghammer

KÖLN. Es gibt Geräusche, die einen Schauer über den Rücken jagen. Die Berliner Studentin Ada Riemenschneider (23) kann Fingernägel, die auf einer Tafel kratzen, nicht ertragen. Für Christoph Büttner (26) aus Bonn ist es eher das Geräusch, wenn Stoff auf Teppich reibt: „Bei der Vorstellung sträuben sich mir schon die Nackenhaare.“ Die Ursache für die heftige Reaktion auf bestimmte Klänge war lange umstritten. Der

Kölner Professor Michael Oehler und sein Wiener Kollege Christoph Reuter sind dem Phänomen auf der Spur.

Oehler, der an der Kölner Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation lehrt, sagt: „Wir haben entgegen vieler Forschungsergebnisse aus früheren Jahren herausgefunden, dass es hauptsächlich die Tonhöhe sowie die mittleren Frequenzen sind, die für uns diese Klänge unangenehm machen.“ Wenn Menschen miteinander kommunizieren, liegen Teile ihrer Stimmen im Frequenz-



Michael Oehler.

FOTO: DPA

bereich zwischen 2000 und 4000 Hertz, in dem auch Teile der untersuchten Geräusche zu finden

sind. In diesem Bereich sei unser Ohr besonders sensibel. „Diese Bereiche nehmen wir sehr gut wahr. Da können wir sehr leise Töne sehr früh hören.“

Das Geräusch selbst wird dadurch als besonders eindringlich wahrgenommen. Wirklich unangenehm wird es aber erst, wenn eine psychologische Erwartungshaltung hinzukommt. Mit Ankündigung des Geräusches würden Erinnerungen an schlechte Erfahrungen mit dem Klang hervorgehoben. Geräusch und Erwartungshaltung sind also Schuld. dpa

General-Anzeiger

53121 Bonn, Justus-von-Liebig-Straße 15
Abonnenten-Service Tel. 0228-66 88 222 FAX 0228-66 88 251
Redaktion Tel. 0228-66 88 444 FAX 0228-66 88 411
Anzeigen Tel. 0228-66 88 333 FAX 0228-66 88 148

Heute



9°

3°

Morgen



6°

3°

Inhalt

Blickpunkte	3	Lokales	1
Wirtschaft	6	Familienanzeigen	2
Feuilleton	10	Impressum	2
Kino	12	Leserbriefe	2
		Sport	2